

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Der Polizei-Präsident v. Wurmb hat sich für eine Woche nach Nüßgen begeben.
— Der Minister Febe. v. d. Heydt ist, wie wir vernehmen, in Nüßgen neuerdings an asthmatischen Beschwerden erkrankt. Er hat die Kur daselbst aufgeben müssen und wird die Rückreise antreten, sobald sein Zustand es gestattet, vorläufig aber zu seiner Erholung am Rhein seinen Aufenthalt nehmen.

— Der Abg. v. Gerdt, Geh. Regierungsrath und Landrath a. D., welcher im Abgeordnetenhaus den Wahlkreis Göttingen-Oriental vertrat, ist am 2. Juli im 75. Lebensjahre auf seinem Gute Weylin gestorben.

— Wie verlautet, beschäftigt sich die Postverwaltung des norddeutschen Bundes mit weiteren Erleichterungen der Postabfertigung. Dabei sollen die überwiegenden Vorteile der Sicherheit, der Pünktlichkeit und der Schnelligkeit, welche die Postabfertigung mittelst der Post darstellt, verallgemeinert werden.

— Heute begannen die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof in zwei Hochverrats-Prozessen, von denen der eine gegen die früheren Korporale der hannoverschen Armee, später Legionäre, Lampe und Lehmann, der andere gegen den Rittersgutsbesitzer Taczanowski gerichtet war. Der erstere endete damit, daß Lampe zu 1 Jahr 3 Monat, Lehmann zu 1 Jahr Einsperrung verurtheilt wurde. Die Verhandlung gegen Taczanowski dauert fort.

— Wie bereits früher mitgetheilt, hat die türkische Regierung allen Kaufahrtschiffen die Ausfahrt aus dem Bosporus nach dem Schwarzen Meere und durch die Dardanellen nach dem Mitteländischen Meere auch zur Nachtzeit gestattet, doch schärft die großherrliche Verordnung den Kapitänen ein, daß kein Schiff weder bei Tage noch bei Nacht die gedachten Meerengen passieren darf, ohne den Passagierfremden abzugeben zu haben. Der Handelsminister hat die beeheligen Bezirksregierungen veranlaßt, den Handels-, Rheider- und Schifferstand auf diese Bestimmungen besonders aufmerksam machen zu lassen.

— Dem „Dr. Nachr.“ zufolge ist der ehemalige sächsische Staatsminister, spätere preussische Abgeordnete A. v. Carlowitz, vor einigen Tagen wiederholt von Schlaganfällen betroffen worden und soll sein Zustand daher ein bedenklicher sein.

— Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Man schreibt uns: Ueber die Korrespondenzarten haben Sie schon mancherlei Mittheilungen gebracht. Dies neue Korrespondenzmittel wird, wie wir hören, in der That hier und da zu wohlfeilen Redereien benutzt, und das Urtheil der Postbeamten, wie weit diese Art „Nachrichten“ ausgebreitet werden darf, um zur Bestellung noch geeignet befunden zu werden, mag zwar unwillkürlich entschieden ausfallen; aber es ist doch eine Instanz zur Entscheidung vorhanden und somit alles in gehöriger Ordnung. Eine andere Frage aber dürfte der Erwägung und Beantwortung werth sein: Muß der Adressat jede Korrespondenzart, die ihm durch die Post übermittelt wird, annehmen, oder kann er eben so gut, wie bei jedem noch unentworfenen Briefe oder einer offenen Postanweisung auf Geld, den Empfang, auch nachdem er sie überlesen, ablehnen, so daß sie mit dem Bemerk: „Adressat nimmt nicht an“ wider ihren Weg zurückwandert? Es wäre sehr wünschenswerth, wenn eine amtliche Mittheilung hierüber erfolgte. Die Fälle, in denen eine solche Frage zur Entscheidung kommen müßte, werden ohnehin nicht lange ausbleiben.

— Der Plan, auf den preussischen Universitäten das medizinische Studium, das jetzt vier Jahre zu dauern hat, noch um 1 Jahr zu vermehren, kann als aufgegeben betrachtet werden, obgleich der Fortschritt der Naturwissenschaften, welcher vor 44 Jahren das Triennium der Medizin einleitete, auf ein Quadrannum erhöhte, doch in der jüngsten Zeit ein gewaltigerer als früher ist. Man ist jedoch der Ansicht, daß die Studienzzeit eine nicht zu ausgedehnte werden würde.

— Ueber die am vorigen Montag abgehaltene Plenarsitzung des Obertribunals wird der „Verserger“ von hier geschrieben: „Es hat sich nicht, wie mehrfach gemeldet worden ist, um das neue Strafgesetzbuch gehandelt, sondern um Beschlußfassung über das Gutachten, zu dem der Justizminister den Gerichtshof über den Entwurf der Civilprozeßordnung aufgefordert hat. Nach der bei den altpreussischen Juristen vorherrschenden Stimmung zu urtheilen, ist es wenig wahrscheinlich, daß das Gutachten dem von der Civilprozeßordnungs-Kommission vorgeschlagenen, dem französischen System sich nähernden Entwurf besonders günstig ausgefallen ist.“

— Herr Streichenberg hat, wie der „Elb. Z.“ von hier geschrieben wird, am Sonnabend auch den noch restirenden Kaufpreis für sein Grundstück vom Marine-Ministerium zum Betrage von 200,000 Thalern baar ausgezahlt erhalten.

— Ueber die Justizreformen, welche auf dem Gebiete des norddeutschen Bundes in Aussicht genommen worden sind, heißt die „N. A. Z.“, daß es noch nicht

festgesetzt ist, ob die Reform des Civilprozeßgesetzes in der nächsten Session vorgelegt werden wird. (Sachliche nämlich die Ansicht mehr und mehr Geltung zu gewinnen, daß die weiteren Reformen des Civilprozeßgesetzes, des Strafprozeßgesetzes und der Justizorganisationsreform in ihrem vollen Zusammenhange zur parlamentarischen Behandlung zu bringen seien. — Die Reise nach Aachen, von welcher der Präsident Friedberg zurückgekehrt ist, hing der „N. A. Z.“ zufolge mit den Vorarbeiten für die Reform des Strafprozeßgesetzes zusammen. Derselbe hat in verschiedenen Theilen Sachsens nähere Kenntnis von den dort in erfreulichster Wirksamkeit herden Schöffengerichten genommen. Die „N. A. Z.“ fügt hinzu: „Die ehrenvolle Aufnahme, welche der Herr Präsident Friedberg von Seiten des Königs Johann sowohl als überall in Sachsen zu Theil geworben, darf als ein neuer Beweis der bundesfreundlichen Gesinnung in den maßgebenden sächsischen Kreisen angesehen werden.“

Koblenz, 5. Juli. Graf Benedetti ist gestern Nachmittag auf seiner Durchreise nach Lüttich hier eingetroffen; derselbe machte der Königin seine Aufwartung und wurde zur Hofstube geladen. Die Zeit der Weiterreise des Grafen Benedetti ist bis jetzt noch unbestimmt.

Frankfurt a. M., 4. Juli. In der heutigen Sitzung des Journalistentages einigte man sich über einzelne Grundsätze, welche nach Ansicht der Zeit hier versammelten Journalisten der Geseßgebung über das geistige Eigentum an dem Inhalte von Zeitungen zu Grunde gelegt werden müssen. Abhandlungen sprachen sich die versammelten Journalisten gegen die Zeitungsrevisionen, sowie gegen die Zeitungssteuer und den Inzeratensempel aus und beauftragten den Ausschuß, bei den deutschen gesetzgebenden Versammlungen im Wege der Petition auf Aufhebung dieser Abgaben hinzuwirken. Ferner wird die Gründung von Altersversorgungskassen für Journalisten in Gemäßheit der gestern eingebrachten Entwürfe empfohlen. Nachmittags Besuch des zoologischen und Palmen-Gartens. Abends Besuch des Thalia-Theaters.

— 5. Juli. In der heutigen letzten Sitzung des Journalistentages wurde Dresden als nächster Versammlungsort in Vorschlag gebracht.

Dresden, 4. Juli. Den „Dr. Nachr.“ zufolge ist die preussische Besatzung der Festung Königsstein am 1. Juli durch eine bisher in Gölitz garnisonirende Kompagnie des 38. Füsilierregiments abgelöst worden. — Seit einigen Tagen weilte der General-Postdirektor Stephan in Begleitung des Oberpostdirektors Litz aus Leipzig in hiesiger Stadt, um von den hiesigen Post-einrichtungen und den Personalverhältnissen persönlich Kenntniss zu nehmen, sowie den Expeditionsmobus zu reguliren.

Stuttgart, 4. Juli. Wie man hört, soll die Königin-Mutter, welche sich gegenwärtig mit ihrer Tochter, der verwitweten Prinzessin Friedrich von Württemberg, in ihrer Sommer-Residenz zu Ludwigsburg aufhält, ernstlich erkrankt sein. J. Maj. ist am 2. Sept. 1800 geboren, also in wenigen Monaten 70 Jahre alt. Ihr Enkel, Prinz Wilhelm von Württemberg, ist vor wenigen Tagen von Berlin zum Besuche bei ihr angekommen.

England.

Wien, 3. Juli. Der 21jährige Concipist im Ministerium des Aeußern Freiherr v. Gager (Neffe Heinrich v. Gager, des Präsidenten des deutschen Parlaments vom Jahre 1848) vermählt sich in diesen Tagen mit einer Tochter des bekannten Reichsberger Tuchfabrikanten v. Liebig. Die Morgengabe der Braut wird auf 2 Mill. fl. angegeben.

— Dem „N. B. Ztbl.“ — einem ganz rabikalen Blatte — entnehmen wir folgendes: Ein großer Theil unserer Universitätsjugend setzt sich vor den Studierenden anderer Hochschulen dadurch aus, daß er eben nicht studirt, sondern sich lieber verschiedenen Vergnügungen hingibt, als da sind: Barschenschafterei, Schlägerei, Kneiperei, Kartenspiel u. s. w. Gerade die Karten sind es, welchen die sächsischen „Jünger der Wissenschaft“ genannten Universitätschwärmer am meisten huldigen. Aber da genügen ihnen nicht die sogenannten Verstandsspiele, sondern sie spielen insbesondere Hazardspiele vor, und beinahe alle Kaffeehäuser, in denen Studenten ihre Quartiere aufschlagen, werden binnen kürzester Zeit in wahre Spielhöhlen umgewandelt, in welchen nicht selten das Kollegiengeld als Opfer des Spiels fällt. Wiederholte Streifungen der Sicherheitsbehörde haben bisher nur sehr wenig Erfolg gehabt, da die Caséiers trotz empfindlicher Geldstrafen das Hazardspiel immer und immer wieder gestatten. Von jetzt an soll, wie wir vernahmen, mit verdoppelter Strenge sowohl gegen die Besitzer der betreffenden Lokale, als auch gegen die Spieler, wenn sie erfaßt werden, vorgegangen werden.

Paris, 4. Juli. Nach einem dem „Univers“ aus Rom zugegangenen Telegramme vom heutigen Tage ist heute früh, nachdem ungefähr noch 60 eingeschrie-

bene Redner auf das Wort verzichtet hatten, die Diskussion über das Kapitel der Infallibilität geschlossen worden.

— (Priv.-Dep. der „B. V.-Z.“) Die „Presse“ und die „Liberté“ greifen das Kabinett heftig an, weil es bald, daß Bismarck einen hohenzollernschen Prinzen auf den spanischen Thron bringe, während die französische Regierung arglos mit Prim wegen eines Jarkidions-Vertrages verhandelt habe. Die „Presse“ behauptet übrigens, daß nach der heutigen Audienz des Herzogs von Gramont beim Kaiser ein Courier mit Diplochen an Benedetti nach Berlin gegangen sei.

Paris, 5. Juli. (B. V.-Z.) Sämmtliche Blätter, am heftigsten der „Constitutionnel“, sind aus Anlaß der hohenzollernschen Kandidatur für den spanischen Thron, von Anschuldigungen gegen die preussische Politik und deren angebliche Eingriffe in die spanischen Angelegenheiten erfüllt. Nach der „Cloche“ ist Marischall Bazaine zum Gesandten in Madrid ernannt worden. Dlogaga hat dem Minister Gramont erklärt, daß er erst durch den „Constitutionnel“ die große Tagesneuigkeit erfahren habe.

— In Laufe des heutigen Tages wird ein Ministerrath stattfinden. Der Sekretär der französischen Gesandtschaft in Madrid ist heute Morgen hier eingetroffen. — Der preussische Gesandte, Baron Werther, wird, gutem Bernehmen nach, sich heute nach Ems begeben.

Paris, 5. Juli, Nachm. (Priv.-Dep. d. B. V.-Ztg.) Nachdem heute ein sehr lebhafter Depeschenverkehr zwischen Paris und Ems stattgefunden, reist Baron Werther nach Ems ab. Auch Benedetti begleitet sich dorthin. Die „Patrie“ beschuldigt den Grafen Bismarck in einem Exktrakt, seine Politik schone nicht vor der Einbindung eines Bürgerkrieges in Spanien zurück. Alle Liberalen, sagt das Blatt, würden sich gegen den neuen Thronkandidaten um Serrano schaaren.

London, 2. Juli. Noch haben die Untersuchungen über die Verhandlungen der politischen Gefangenen nicht begonnen, und schon ist wieder einer von ihnen in der Strafanstalt von Portland gestorben: William Cherson Thompson, der wegen Mithschuld an der Ermordung des Polizeisergeanten Brett in Manchester seit April 1869 im Arresthause, starb er, 30 Jahre alt, an der Schwindsucht. Die gelegentlich der Leichen-schau zu Papier gegebenen Zeugenaussagen zeigen, daß er nie über schlechte Behandlung im Gefängnisse geklagt hat und während seiner Krankheit auf das sorgfältigste gepflegt worden ist.

Spanien. Eine Depesche aus Madrid, 3. Juli meldet: „Eine Deputation ist nach Preußen abge-
reist, um die spanische Krone dem Prinzen von Hohenzollern anzubieten, der sie angenommen haben soll. Die Kandidatur soll ohne Beihilfung der Cortes proklamirt werden.“ Unter diesem Prinzen könnte sowohl der älteste Sohn Leopold des in Düsseldorf residirenden Fürsten, als der dritte, Friedrich, verstanden sein. Der Name des letzteren ist übrigens schon früher in Verbindung mit der spanischen Thron-Kandidatur genannt worden. Prinz Friedrich ist 1843 geboren, preussischer Rittmeister und noch unverheiratet. Prinz Leopold, geboren 1835, preussischer Oberst, ist vermählt mit Antonia, einer Schwester des Königs von Portugal. Der zweite Sohn des Fürsten, Karl, trägt bekanntlich die rumänische Krone. Wenn das Telegramm hinzielt, daß die Kandidatur ohne Beihilfung der Cortes proklamirt werden soll, so kann jedenfalls nur von einer vorläufigen Ankündigung die Rede sein; die eigentliche Wahl muß verfassungsgemäß und nach dem jüngst beschlossenen Gesetze von der Cortes vollzogen werden.

Madrid, 4. Juli. Sämmtliche Minister werden sich heute Abend zum Regenten nach La Granja begeben, um einem Ministerrathe beizuwohnen, in welchem die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern nochmals zur Sprache gebracht werden soll. — Das Kasino der Realisten, in dessen Umgebung in letzter Zeit mehrfache Unruhen vorgekommen, ist geschlossen worden.

— Die Verhandlungen in Betreff der Thronkandidatur sind rein vertraulich. Prim handelt hierin unter Zustimmung der Regierung und des Regenten. Alle karlistischen Journale haben auf Befehl der karlistischen Junta zu erscheinen aufgehört.

— 5. Juli. Gestern Abend hat unter Vorsitz des Regenten ein Ministerrath stattgefunden; das Resultat der Berathung ist nicht bekannt. In unterrichteten Kreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß Prim in der Frage der Thronkandidatur in völliger Uebereinstimmung mit dem Regenten und dem Kabinett vorgeht; auch soll es sich durchaus nicht darum handeln, einen König ohne Zustimmung der absoluten Majorität der Cortes in Gemäßheit des jüngst hierüber erlassenen Gesetzes zu proklamiren.

Petersburg, 2. Juli. Eine wahrscheinlich in Paris gedruckte anonyme Broschüre, die in vielen Exemplaren hier eingeschmuggelt und per Stadtpost ver-

schiedenen Familien ins Haus geschickt, von diesen aber größtentheils der Polizei eingeliefert wurde, hat Veranlassung zur Verhaftung des Danilowischen Hymnulkowitsch gegeben. Derselbe wurde auf dem Warschauer Bahnhofe verhaftet, als er eben über Warschau nach Kralau zu reisen im Begriffe stand. Die Broschüre weist der Regierung vor, daß sie eine dem russischen Reich nachtheilige Politik eingeschlagen und statt mit dem Slaventhum zu einer gemeinschaftlichen großen Aktion sich vorzubereiten, mit dem Westen liebäugle und von Preußen sich ins Schlepplau nehmen lasse, um ihm bei dessen Vergrößerungsplänen hülfreiche Hand zu bieten.

Stockholm, 29. Juni. Der nordische Arbeiterkongress, welcher morgen eröffnet und am 1., 2. und 3. Juli fortgesetzt wird, wird sich vermutlich eines sehr starken Zuspruchs zu erfreuen haben. Schon jetzt sind eine Anzahl Gäste aus Schweden, Norwegen und Dänemark eingetroffen. Der Stockholmer Arbeiterverein wird demnächst eine eigene Arbeiterzeitung herausgeben. Die Redaktion erklärt, daß sie nur mit den Waffen der Aufklärung, der Humanität, der Wahrheit und Gerechtigkeit kämpfen und den Sieg gewinnen, dagegen den „vergifteten Dolch“ der Noth, der Bosheit und Rachsucht nicht benutzen wolle. — Der hiesige „Verein zur Beförderung der Volkswohlfahrt“ hatte zu vorgestern eine Volksversammlung berufen. Es wurde eine Adresse an den König beschlossen, in welcher um die Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts für die Volksvertretung petitionirt wird.

Washington, 4. Juli. Der Schatzsekretär Boutwell hat für den Monat Juli den Verkauf von 4 Millionen Bonds angeordnet.

Newyork, 4. Juli. Offiziellen Berichten zufolge wird eine allgemeine Erhebung der Indianerstämme längs der Pacific-Eisenbahn erwartet.

Stettin.

Stettin, 6. Juli. (Stadtverordneten-Sitzung vom 5. d. Mts.) Eine in Betreff der Benutzung der öffentlichen Männer-Badanstalt in der Paratz von dem Steindrucker Marquardt eingereichte erneuerte Vorstellung, wird nach dem Antrage des Referenten, Herrn Winkeljeffer, dem Magistrat befürwortend zur Rückänderung überwiesen. Die Befürwortung erfolgt in der Weise, daß gegen den gegenwärtigen Stand künftig die Aenderung eintrete, daß Vollpersonen der vorbere größere Theil, dem Militär dagegen, welchem die Mitbenutzung der Anstalt zusteht, der hintere Theil des Bassins überwiesen und diese neuere Einrichtung durch Belegung der Barriere östlich abgegrenzt werde. — Herr Tieffen referirte Namens der Antragsabnahme-Kommission über die Notenabrechnung zu den Rechnungen der Armenkassen pro 1867 und 1868 und wurden beide Rechnungen nach den Anträgen jener Kommission erledigt. — Zum Vorsteher der 18. Armen-Kommission wurde an Stelle des Brenner'schen Sells, dessen Wahlperiode abgelaufen, der Zimmermeister Lüdke, Oberwiel Nr. 36, und zum Mitgliede der 24. Armen-Kommission an Stelle des Rentiers Brünning der Rentier Seustine gewählt. Eine längere Debatte entspann sich über den vom Magistrat abgelehnten Antrag des Kaufmanns W. S. Meyer, ihn von dem Amte als Vorsteher der 23. Armen-Kommission zu entbinden. Herr Meyer, Amtsnachfolger des in Konkurs gerathenen Herrn Leploff, ist nämlich von der Ansicht ausgegangen, daß seine Wahlperiode beendet und er deshalb zur Fortführung des Amtes nicht mehr verpflichtet sei, welche Ansicht der Magistrat aber als irrig bezeichnet hat. Für die Entlassung des gedachten Herrn aus seinem Amte ergaben sich nur 2 Stimmen und ist der bezügliche Antrag demnach mit erheblicher Majorität abgelehnt.

Auf Grund des von der Wasserleitungs-Deputation an den Magistrat erstatteten Berichtes schlägt letzterer der Versammlung vor, für jetzt von der Einführung der Wasserleitung in der Unterwiel Abstand zu nehmen. Dieser Vorschlag stützt sich darauf, daß sich von den 23 Besitzern von zusammen 51 Grundstücken auf der Unterwiel nur 7 Besitzer mit 9 Grundstücken zur Entnahme von Wasser aus der städtischen Leitung bereit erklärt haben. Für diese 9 Grundstücke wird ein Wasserzins von nur 77 Thlr. 23 Sgr. jährlich einfließen, welcher Betrag, da die Kosten der Herstellung der Wasserleitung auf 6000 Thlr. veranschlagt sind, mithin noch nicht voll 1 1/2 Prozent Zinsen des Anlagekapitals decken würde. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorschlage des Magistrats einverstanden.

Der Magistrat hat bei der Versammlung beantragt, sich mit der Aufhebung des auf Grund der Gewerbeordnung vom Jahre 1849 erlassenen, bisher gültig gebliebenen Ortsstatuts vom 22. August 1849 über die „Gefellen-Unterstützungskassen“ einverstanden zu erklären, welcher Antrag sich darauf gründet, daß die für die einzelnen Gewerke gebildeten Kassen sich einmal nicht als lebensfähig erwiesen haben, zum anderen aber auch die neue Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund

Nach er in letzter Sitzung vom Magistrat eingebrauchten Vorlage hat derselbe beantragt, die Versammlung wolle zur Deckung des Defizits im Ordinarium von 8900 Thlr. und im Extraordinarium von circa 33,000 Thlr. sich damit einverstanden erklären, 50,000 Thlr. der Stadt gehörige Hypotheken zu kündigen, inwieweit in dieser Höhe eine schwebende Schuld zu kontrahiren und dieselbe aus den demnächst eingehenden Hypothek-Kapitalien zu decken. In der Finanz-Kommission, welche diese Vorlage berathen, sind nun zwar von verschiedenen Seiten Bedenken über die vorgeschlagene Art der Deckung des Defizits laut geworden, in dessen hat sich in derselben doch schließlich eine Majorität für den Antrag gefunden: „der Versammlung die pure Annahme der Magistratsvorlage zu empfehlen.“ Herr Aron referirt aus den Berathungen der Kommission, daß unter Anderem vorgeschlagen sei, man möge die im Besitz der Stadt befindlichen Staatspapiere verkaufen. Diese Papiere repräsentirten indessen nur die zur Deckung des Defizits nicht ausreichende Summe von zusammen 39,000 Thlr., nämlich 28,000 Thlr. in Rentendriefen und 11,000 Thlr. in sonstigen Staatspapieren. Ferner sei hervorgehoben, daß durch die Kündigung von 50,000 Thlr. Hypotheken — deren die Stadt überhaupt 336,000 Thlr. besitzt — auf die durch dieselbe betroffenen Grundbesitzer ein höchst nachtheiliger Druck ausgeübt werden würde. Doch auch diese Befürchtung habe nicht als zutreffend erachtet werden können, um so weniger, als wie man mit der Kündigung gewiß in höchst schonender Weise vorgehen werde. Es komme außerdem in Betracht, daß von einem „Druck“ auch schon aus dem Grunde keine Rede sein könne, weil ein Hypothekenschuldner sich der Stadt gegenüber in seinem anderen Verhältnis, als jedem Privatmann gegenüber, befinde. Endlich sei auch die hervorgetretene Ansicht nicht richtig, daß durch die beschlossene Hypothekenkündigung das „Aktivvermögen der Stadt“ irgendwie gefährdet werde. Das Geld, wovon dessen Deckung es sich jetzt handle, sei nicht verwirthe schaftet, sondern es seien dafür verschiedene Institute, als Schulen .. geschaffen und dadurch der Grundstücks-werth der Stadt um 33,000 Thlr. vermehrt worden. Sonach handle es sich lediglich um eine Kapitalumschichtung. Herr W. Dreyer: Er finde es in der That unverantwortlich, wenn die Stadt in der vom Magistrat proponirten Weise vorgehe, um ihre Bürger zu Geldstrafen zu zwingen. Die städtische Sparkasse besitze notorisch sehr bedeutende Mittel und lasse sie wohl dazu benutzen, um im vorliegenden Falle Abhülfe zu schaffen. Warum verkaufe man nicht die im Besitze der Stadt befindlichen Papiere in Höhe von 39,000 Thlr. und lombardire den Rest von 11,000 Thlr. bei der Sparkasse? Er glaube wohl, daß die Versammlung die Pflicht habe, auf das Wohlgehen ihrer Mitbürger Rücksicht zu nehmen und schlage deshalb vor, der Magistratsvorlage nicht zuzustimmen, den Magistrat vielmehr zu ersuchen, der Versammlung wegen Deckung des Defizits in der von ihm (Redner) angezeigten Weise anderweitige Vorschläge zu machen. Der Vorsitzende, Herr Dr. Wolff, rügt den vom Vordr. bezüglich des Verfahrens des Magistrats gebrachten Ausdruck „unverantwortlich“ als unparlamentarisch, worauf Herr Dreyer entgegnet, daß er sich nur der Mühe unterwerfe, in dem gebrauchten Ausdruck aber etwas so Schlimmes doch keineswegs finde. Herr Tieffen: Er habe aus der Rede des Herrn Dreyer die Ueberzeugung gewonnen, daß es doch auch, daß dieser nicht Kämmerer unserer Stadt sei. Im Uebrigen glaube er bestimmt, daß sich unter den Hypothekenschuldnern die Stadt vielfach solche befänden, welchen die Zahlung der ihnen zu kündigenden Hypotheken keine besonderen Schwierigkeiten machen würde, um so weniger, als wie dies fast durchweg zu den ersten Stellen eingelegene Hypothesen seien. Herr Reimar: Die Magistratsvorlage erscheine ihm durchaus acceptabel; wenn die Stadt ungeachtet der enormen Sicherheit, welche sie durch ihr Bestthum biete, für Darlehen 5 3/4 pCt. Zinsen zahlen müsse, so liege es auf der Hand, daß der Zinsfuß von 5 bis 6 pCt., den sie für ausgeliehene Kapitalien erhalte, unbedingt zu niedrig sei. Sollte nun wider Erwarten die Magistratsvorlage abgelehnt werden, so würde er unbedingt in der nächsten Sitzung den Antrag einbringen, sämtliche städtischen Kapitalien zu kündigen, damit solche demnächst anderweit zu 6 pCt. Zinsen ausgeliehen wer-

den Wänten. Herr Weyher glaubt aus den Erklärungen, welche man bei der früheren Kündigung von Kapitalien bei der Sparkasse gemacht, auch diesmal nicht auf „besondere Schonung“ der Zahlungsverpflichteten rechnen zu dürfen. Es sei nicht schön gewesen, daß die Sparkasse das Geld sogar gerichtlich habe kündigen lassen und die auf diese Weise entstandenen Kosten demnachst gegen diejenigen Schuldner sogar gerichtlich eingeklagt habe, welche dieselben nicht in Güte erstattet. Herr Kammerer Hoffmann: Daß gegen die Bürger durch die Kündigung eine Härte geübt werde, könne er nicht anerkennen. Berücksichtige man, daß die Stadt 85 Hypothekenschuldner habe und durchschnittlich auf jeden derselben eine Schuld von 4000 Thlr. treffe, so würden durch die beabsichtigte Kündigung der 50,000 Thlr. also nur etwa 12 Schuldner betroffen. Es sei von der Stadt wohl nicht zu verlangen, daß sie, die selbst Geld zu fordern habe, nur um ihren Schuldnern kein Verlegenheiten zu bereiten, anderweit Kredit suchen solle. Etwaigen Wünschen wegen Ausstadbewilligung werde der Magistrat in besonderen Fällen gewiß entsprechen und wenn gesagt worden, daß einzelne Schuldner durch die Kündigung leicht ruinirt werden könnten, so müsse er doch darauf verweisen, daß die Schuldner, unter welchen sich sehr geachtete kaufmännische Firmen befänden, sich in der That wundern würden, wenn man von ihnen sage, durch Zahlung einiger Tausend Thaler werde ihr Ruin herbeigeführt. Herr Dr. Wasserfuhr: Er könne es nur bedauern, daß der „partikularistische Hausbesitzerstandpunkt“ sich ebenso wie früher, auch bei der vorliegenden Frage wiederum geltend mache. Mit welchem Rechte verlange man denn von den Nichthausbesitzern, daß sie nur deshalb $\frac{3}{4}$ pCt. Zinsen mehr aufbringen sollten, damit einzelne Hausbesitzer nur nicht in Verlegenheiten kämen? Seiner Ansicht nach seien den Hausbesitzern fortan kein wesentliche Erleichterungen gewährt und Wänten dieselben mit der von den Nichthausbesitzern ihnen gegenüber bewiesenen Haltung wohl zufrieden sein. Allerdings besäßen die Hausbesitzer noch das große Privilegium, daß sie allein die Hälfte der Stadtverordneten stellten, obgleich ein solches Privilegium heute entschieden keine Berechtigung mehr habe; er hoffe auch, daß dasselbe in nicht zu langer Zeit fallen werde. Herr Kammerer Hoffmann sucht sodann noch näher auszuführen, weshalb ein Verlaß der im Besitze der Stadt befindlichen Rentenbriefe und ebenso die Hälfte der Sparkasse bei der jetzt nothwendigen Finanzoperation anzurufen, nicht zweckmäßig erscheine. Herr Dröyer führt in einer persönlichen Bemerkung gegen Herrn Tessen aus, daß dieser sich erheblich geirrt, wenn er behauptet, er (D.) habe das Mitleid der Versammlung angerufen, er habe vielmehr nur Rücksichtnahme für letztere beantragt. Bei dem hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde die Magistratsvorlage mit 17 gegen 10 Stimmen angenommen.

Zur Reparatur des Brunnens der Invalidenhäuser wurden 95 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf. aus dem Fonds jener Häuser und zu den für Reparatur des Straßenpflasters im diesjährigen Etat ausgeworfenen 4500 Thlr. noch 2000 Thlr. Zuschuß bewilligt. Nach einer vom Herrn Stadtbaurath Behnke ertheilten Auskunft steden in der sich danach ergebenden Gesamtsumme von 6500 Thlr. auch die Ausgaben für die in den Straßen der Vorstädte dringend nothwendigen Reparaturen und beabsichtigt der Magistrat, die Kassen der Gas- und Wasserleitung zur Zahlung eines jährlichen Pauschquantums für solche Reparaturen heranzuziehen, welche in Folge der Leitung von Gas- und Wasserleitungen entstehen. — Der Vorstand der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt hat auch pro 1870 um Ueberlassung von 10 Klostern Holz und 100 Mille Torf zum erwähigten Preise von resp. 2 Thlr. pro Klastern und 1 Thlr. pro Mille gebeten. Da in diesem Jahre aber Torf aus den städtischen Vorräthen nicht veradachtet werden kann, wird nach dem Antrage der Finanzkommission (und zwar mit 18 gegen 17 Stimmen) beschloffen, der Anstalt die erbetenen 10 Klastern Holz zu überlassen, dem Magistrat dabei auch gleichzeitig vorzuschlagen, der Anstalt auf ihren Wunsch Holz bis zu 20 Klastern zu überlassen. — Auf den Antrag des Magistrats und durch Vermittelung der Königl. Regierung hat sich die Königl. Polizei-Direktion bereit erklärt, Konseze zur Errichtung von Neubauten in bisher ungenutzten Straßen nur zu erteilen, nachdem der Vorwärt, resp. der betreffende Grundbesitzer sich dem Magistrat gegenüber kontraktlich verpflichtet, das erste Pflaster vor seinem Grundstück in der halben Breite der Straße auf seine Kosten herzustellen und nachdem das Straßen-Niveau regulirt ist. Der Magistrat hat sich dagegen verpflichtet, im Interesse des Gesamtverkehrs in den Fällen, in welchen eine solche Straße auch erst theilweise bebaut ist, die Pflasterung, soweit nöthig, voranschungsweise ausführen zu lassen und die verauslegten Pflasterungskosten je nach der fortschreitenden Bebauung der Straße von den Abzogenen wieder einzuziehen. Die Finanz-Kommission hat die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der beabsichtigten Einrichtung anerkannt und erteilt die Versammlung zu derselben gleichfalls ihre Zustimmung.

— Se. Majestät der König haben dem Majr à la suite des Generalstabes der Armee und Direktor der Kriegsschule zu Anclam, Symula, die Erlaubniß zur Anlegung des Komthur-Kreuzes des Ordens vom heiligen Grabe zu erteilen geruht.

— Die staats- und landwirthschaftliche Akademie in Eldena wird im diesjährigen Sommersemester von 27 Akademikern besucht.

— Vor dem Schwurgericht wurde gestern unter

Ausschick der Drenstlichkeit noch eine Anklage wegen
Nothzumerker den Brettschneider Karl Ludwig August
Leng; Alt-Leise verhandelt, welche die Verurtheilung
der Angeklagten zu dreijähriger Zuchthausstrafe zur
Folge le.

- Aus einer an zwei Handlungs-Kommiss ver-
mietet Parterre-Wohnung des Hauses Paradißplatz
Nr. 1 wurden gestern Vormittag, während sich Nie-
mand der Wohnung befand, ein Paar Alfen-
Leuchte und verschiedene Kleidungsstücke im Werthe
von 230 Thlr. gestohlen. Es ist nicht mit Bestimm-
theit ertelt, ob die Eingangsthere zur Wohnung zur
Zeit d. Diebstahls verschlossen gewesen oder aus Un-
achtsamkeit offen gelassen ist; an dem Schlosse sind
keiner Spuren gewaltthamer Dersaung entdet.

Freisenhagen, 4. Juli. (Ob.-3.) In
der Kserenz des hiesigen Kreisvorstandes befuhs Wahl
der Autoren der Lehrer-Wittwenkasse wurden gewählt
die Her Voog-Barrow, Krienke-Zückow und
Lauberg-Pommerendorf, als deren Stellvertreter
die Her Blankenhagen, Kliehn und Bader-
Stett.

Stralsund, 5. Juli. Heute früh wurden
wir von zwei Schiffe der Rarmianone alarmirt. Es
war milch während der Nacht ein Sträfling, Namens
Holz, mittels Durchbrechens der Mauer aus dem
Arrestkale der Hauptwache entsprungen und sind sofort
Mafregeln zur Wiedereergriffung des Flüchtigen, der
bereits früher mit 10jähriger Festungshaft bestraft wor-
den, getroffen. — Am 1. b. M. farb hier der Syn-
dikus Dr. Arnold Brandenburg im 88. Jahre,
der von 1809 als Rathsherr mit Schill verhandelt
hat. Der Verstorbene war ein vielseitig gebildeter, sehr
gelehrter Mann, der sich namentlich durch seine Geschäfte
des Ragistrates der Stadt Stralsund auch in weiteren
Kreisen bekannt gemacht hat, ein feiner Kopf und ein
ehrerwerther Charakter. — Gestern früh fand in der
St. Marien-Kirche die Institution des zum Diaconus
erwählten Predigers Herrn Müllenjesen durch den
General-Superintendenten Herrn Dr. Jaspis in Gegen-
wart des Rathes, des Provisorates von St. Marien
und unter zahlreicher Beistellung der Gemeinde statt.

++ **Demmin, 5. Juli.** Trog der häufig wie-
derkehrenden und zur Vorsicht mahnenden Unglücksfälle
von Leuten an den in der Landwirthschaft gebräuchlichen
Maschinen wird doch von vielen Arbeitern noch ein
Sorglosigkeit bei der Bedienung der Maschinen betrach-
tet, die an das Unbegreifliche streift. Ein neuer der-
artiger Fall ereignete sich wieder am 26. v. M. aus
dem Rittgute Gledenkollentshin. Der bei der Dampf-
maschine beschäftigte Arbeiter Raack, 56 Jahre alt,
verlor durch eigene grobe Unachtsamkeit 4 Finger des
linken Hand.

Wien. Man liest in der N. Fr. Pr.: „D
Hofball-Musikdirektor Herr Johann Strauß hat sich
veranlaßt durch die aus der Posener Zeitung in sämt-
liche hiesige Blätter übergegangene Nachricht über ei-
n Attentat, das an seinem Bruder Joseph in Warschau
verübt worden, mit einer telegraphischen Anfrage nach
Warschau gewendet und, einem hiesigen Blatte zufolge,
die Antwort erhalten, daß sich der von dem warschau-
Korrespondenten der Posener Zeitung gemeldete Vor-
fall einzig und allein aus dem Restaurant in Warschau
bezog, daß aber Herr Joseph Strauß, der derzeit noch
krank ist, von der Brutalität der russischen Offiziere
nichts zu leiden hatte und in jener Zeit, in welcher
dieser Wüthstreck spielte, bereits krank war, daher der
Vall überhaupt nicht verlassen konnte.“

Paris. Ein sonderbares Beispiel, wie inmitten
des sich der höchsten Civilisation rühmenden Frankreichs
Zustände erhalten bleiben konnten, die noch den Sten-
pel uralter patriarchalischer Vorzeit tragen, wird aus
der Normandie gemeldet. Dort in einem Dörfchen
lebte eine allgemein geachtete Bauersfamilie; 4 Söhne
waren den Eltern erblich, von denen der eine geistes-
schwach und in Folge dessen arbeitsunfähig wurde. Der
Vater sperrte ihn in ein dunkles Verließ, legte ihn d.
Sicherheit wegen auch, damit er nicht entflöhe, an ei-
n Ketten. Das ganze Dorf wußte um die Sache, Ni-
mand aber interserierte. So gingen fünfzehn Jahre hin-
da legte sich der Patriarch hin und starb; feierlichst un-
ter Segenswünschen des Geislichen und der Gemein-
wand er bestattet. Die Ehen des Bauernhofes ab-
lassen in frommer Einsamkeit und Dietät für das Dörf-
brachte alles beim Alten, auch in Bezug auf ihre
Beider. Erst nach 40 Jahren, sicher, daß ein En-
stlichen nun nicht mehr möglich, lösten sie ihm die
Fesseln. Man erst, das unglückliche Opfer war 60
Jahre alt, drangen Gerüchte der schauerlichen Vor-
gänge in Ohren der Lust. Aus den kürzlich stattig-
habten Rassenverhandlungen aber geht hervor, daß we-
die Glieder der Familie des Gewarreten, noch die so-
stigen Einwohner des Dörfchens in der Normandie be-
adärgelungen bei der Sache fanden. „Man habe die
Gesangenen ja zu essen und zu trinken gegeben“, hie-
es. Die Leute hatten nicht den geringsten Begriff von
der Gräßlichkeit des begangenen Verbrechens, und wie-
ten sich demselben gegenüber in unerschütterlicher Ge-
wissensruhe. Den Geschworenen blieb somit nichts an-
deres übrig, als die Schuldigen freizusprechen.

Neapel. Ein schenlich und in seiner
vielleicht beispielloses Verbrechen wurde dieser Tage
Castelfra von einem Hiesiger verübt. An einer Blase-
sistel leidend, an der ihn schon viele Ärzte vergeb-
behandelt hatten, wendete er sich an den Militär-
Arzt, und als dieser ihm nach einigen Besuchen
klärte, daß keine Hoffnung auf Heilung vorhanden

erfühlte er ihn mit einem bereitgehaltenen Dolche zwei Stöße, die den Unglücklichen sofort tödteten.

Amerika. Ein Vergnügungszug, wie er noch niemals losgelassen worden ist, hat vor Kurzem eine Gesellschaft von 40 Damen, 68 Herren und 17 Kindern von Boston nach San Francisco geführt. Die Ausstattung des Zuges war glänzend. Die acht „Pullastwagons“ haben nicht weniger als 175,000 Doll. gekostet. Dafür waren sie natürlich mit allen „Komforts“ ausgestattet. Der Gepäckwagen enthielt neben dem Reisegepäck 8 Eiskränke und einen Refrigerator; hinter demselben folgte der Rauchwagen mit 4 separaten Zimmern, wovon eines das Redaktions- und Expeditionsbureau, sowie die Druckerei einer Zeitung enthielt; denn, damit die Reisenden keinen Luxus zu entbehren brauchten, wurde im Zuge selbst eine tägliche Zeitung herausgegeben, welche den Namen „The Transcontinental“ führte und alle neuesten Telegramme aus London, Paris u. s. w. enthielt. So weit haben wir es in der alten Welt allerdings noch nicht gebracht. Auf den Rauch- und Zeitungswagen folgten zwei Hotelwagen mit Küche, Porzellanschränken, Speisezimmern, und Schlafräumen; dann zwei Kommissariatswagen mit Speisefäßen für je 22 und Schlafräumen für je 20 Personen. Die letzten zwei Wagen enthielten Wohnzimmer mit zwei Zimmerorgeln, vorzüglich ausgestatteter Bibliothek und jedem sonstigen Luxus. Die Geschwindigkeit war auch keine geringe; wir lesen von 23 engl. Meilen in 24 Minuten, d. h. 11½ deutsche Meilen in der Stunde. Der Zug war mit sich selbst erzeugendem Kohlenwasserstoffgas erleuchtet, dessen Apparat so eingerichtet war, daß beim Abbrechen der Flamme auch die Gaserzeugung sofort von selbst aufhörte.

Literarisches.

Don Quixote von La Mancha von Cervantes mit Einleitung von Heine. Stuttgart, Klingers Verlag. Von diesem Meisterwerke humoristischer Romanschreibung liegt uns eine neue Uebersetzung vor in gutem Deutsch und mit trefflichen Holzschnitten. Derselben sind nach berühmten genialen Zeichnungen von Tony Johannot in Paris entworfen und sauber ausgeführt. Die Ausstattung ist gediegen, der Preis von 4½ Sgr. für jede Lieferung, deren 20 erscheinen, gering. Die Einleitung, welche Heinrich Heine für diese Ausgabe geschrieben, ist in seiner bekannten geistvollen Manier gehalten.

Landwirthschaftliches.

Zur Förderung des Obstbaus in der Provinz Preußen hat der Landwirthschafts-Minister die Summe von 500 Tglr. jährlich auf 6 Jahre zum Ankauf junger Obstbäume behufs der Vertheilung an unbemittelte Grundbesitzer und an Lehrer in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen bewilligt. Dergleichen hat der Minister zur Unterhaltung einer zu Althof-Ragnitz zu errichtenden niederen Lehranstalt für Gärtner und Obstpächter einen jährlichen Zuschuß von 2200 Tglr. bewilligt.

Viehmärkte.

Berlin. Am 4. Juli er. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schafschwieb zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 1816 Stück. Die Zutriften waren für gegenwärtigen Konsum hinreichend stark. Erporgeschäfte nach dem Auslande fanden nicht statt, auch nach den Rheinlanden waren die Ankäufe minder stark, und stellten sich die Preise für beste Qualität auf 17 $\mathcal{R}$, mittlere auf 13–15 $\mathcal{R}$, ordinäre auf 9–12 $\mathcal{R}$ pro 100 Pfund Fleischgewicht.

An Schweinen 2683 Stück. Der Handel war nicht lebhaft genug, um die vorwöchentlichen Preise zu erzielen, selbst beste feine Kernwaare wurde für 17 $\mathcal{R}$ pro 100 Pfd. Fleischgewicht verkauft. Der Markt schloß sehr flau und blieben mehrere hundert Schweine unverkauft.

An Schafschwieb 18 320 Stück, wovon die Mehrzahl Mittelwaare waren, wegen geringe Qualität selbst zu gedrückten Preisen nicht ausverkauft wurden.

An Kälbern 8962 Stück, welche bei lebhaftem Verkehre zu annehmbaren Preisen bezahlt wurden.

Börsen-Nachrichten.

Stettin, 6 Juli. Wetter Morgens starker Regen. Mittags trübte und regnig. Temperatur + 15° R. Wind SW.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, Schluß etwas fester, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 68–70½ $\mathcal{R}$, besserer 72–74½ $\mathcal{R}$, feiner 76–78 $\mathcal{R}$, bunter und weißer 72–78 $\mathcal{R}$ nom., 83–bis 85½ gelber per Juli u. Juli-August 77, 77½ $\mathcal{R}$ bez., Septbr.-Oktober 77, 76½ $\mathcal{R}$ bez., Br. u. Ob., Frühjahr per 2000 Pfd. 72 $\mathcal{R}$ Ob.

Roggen etwas fester, loco mehr Umsatz, per 2000 Pfd. loco 77–78 Pfd. 49–49½ $\mathcal{R}$, 79–80 Pfd. 50 $\mathcal{R}$ 31 Pfd. 51–51½ $\mathcal{R}$ bez., per Juli u. Juli-August 49½, 50½ $\mathcal{R}$ bez. u. Ob., ½ Br., per Septem.-Oktober 51½, 52½ $\mathcal{R}$ bez., ½ Br., per Frühjahr 52 $\mathcal{R}$ nominell.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco pom.m. 39 bis 42 $\mathcal{R}$, mälz. 42–43½ $\mathcal{R}$.

Safer etwas fester, per 1200 Pfd loco 29½–31½ $\mathcal{R}$, 47–bis 50 Pfd. per Juli 31½ $\mathcal{R}$ Br., per Juli-August 30½ $\mathcal{R}$ bez., 31 Br., August-September 31½ $\mathcal{R}$ bez., per Septbr.-Oktober 29½ $\mathcal{R}$ Br.

Erbsen per 2250 Pfd loco Futter- 48–52½ $\mathcal{R}$ Roß- 53–54 $\mathcal{R}$ Juli-August Futter- 53 $\mathcal{R}$ Br.

Winterrüben per 1800 Pfd. loco 104–105 $\mathcal{R}$ September-Oktober 105 $\mathcal{R}$ Ob.

Rübsen wenig verändert, loco 14½ $\mathcal{R}$ Br., per Juli 13½ $\mathcal{R}$ Br., Juli-August 13½ $\mathcal{R}$ Br., September-Oktober 13½, 12 $\mathcal{R}$ bez.

Spiritus fester, loco ohne Faß 17½ $\mathcal{R}$ bez., kurz Liefer. ohne Faß 17½ $\mathcal{R}$ bez., Juli-August 16½ $\mathcal{R}$ bez. u. Ob., august-September 17 $\mathcal{R}$ bez. u. Br., September 17½ $\mathcal{R}$ Br.

Regenrungs-Preise: Weizen 77½ $\mathcal{R}$, Roggen 50, Safer 31½, Rübsen 13½, Spiritus 17.

Landmarkt.

Weizen 72–78 $\mathcal{R}$, Roggen 50–54 $\mathcal{R}$, Gerste 39–43 $\mathcal{R}$, Safer 30–32 $\mathcal{R}$, Erbsen 49–54 $\mathcal{R}$, Sen 22½–30 $\mathcal{R}$ pr. Ctr., Groß per Schock 7–8 $\mathcal{R}$, Kartoffeln 16–19 $\mathcal{R}$.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.

von
E. T. A. Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Aber so bringt Ihr ja den unschuldigen Bruffon auf's Schaffot? — fiel ihm die Scuderi in's Wort. „Unschuldig,“ erwiderte Miossens, „unschuldig, mein Fräulein, nennt Ihr des verruchten Cardillacs Spießgesellen? — der ihm beistand in seinen Thaten? der den Tod hundertmal verdient hat? — Nein in der That, der hinter mit steht, und daß ich Euch, mein hochverehrtes Fräulein, den wahren Zusammenhang der Sache entbede, geschah in der Voraussetzung, daß Ihr, ohne mich in die Hände der Chambre ardente zu liefern, doch mein Geheimniß auf irgend eine Weise für Euren Schützling zu nützen verstehen würdet.“

Die Scuderi, im Innersten entzückt, ihre Ueberzeugung von Bruffons Unschuld auf solch entscheidende Weise bestätigt zu sehen, nahm gar keinen Anstand, dem Grafen, der Cardillacs Verbrechen ja schon kannte, Alles zu entdecken und ihn aufzufordern, sich mit ihr zu d'Andilly zu begeben. Dem sollte unter dem Siegel der Verschwiegenheit Alles entdeckt werden, der solle dann Rath erteilen, was nun zu beginnen.

D'Andilly, nachdem die Scuderi ihm Alles auf das genaueste erzählt hatte, erkundigte sich nochmals nach den geringfügigsten Umständen. Insbesondere fragte er den Grafen Miossens, ob er auch die feste Ueberzeugung

habe, daß er von Cardillac angefallen, und ob er Olivier Bruffon wieder erkennen können, der den Leichnam fortgetragen. „Außerdem,“ erwiderte Miossens, „daß ich in der mondigen Nacht den Goldschmied recht gut erkannte, habe ich auch bei la Reine selbst den Dolch gesehen, mit dem Cardillac niedergestochen wurde. Es ist der meinige, ausgezeichnet durch die zierliche Arbeit des Griffs. Nur einen Schritt von ihm stehend gewahrte ich alle Züge des Jünglings, dem der Hut vom Kopf gefallen, und würde ihn allerdings wieder erkennen können.“

D'Andilly sah schweigend einige Augenblicke nieder, dann sprach er: „Auf gewöhnlichem Wege ist Bruffon aus den Händen der Justiz nun ganz und gar nicht zu retten. Er will Mabelons halber Cardillac nicht als Mordrüber nennen. Das mag er thun, denn selbst, wenn es ihm gelingen müßte, durch Entdeckung des heimlichen Ausganges, des zusammengekauften Schatzes dies nachzuweisen, würde ihn doch als Mitverbundenen der Tod treffen. Dasselbe Verhältniß bleibt stehen, wenn der Graf Miossens die Begebenheit mit dem Goldschmied, wie sie wirklich sich zutrug, den Richtern entdecken sollte. Aufschub ist das Einzige, wonach getrachtet werden muß. Graf Miossens begiebt sich nach der Conciergerie, läßt sich Olivier Bruffon vorstellen und erkennt ihn für den, der den Leichnam Cardillacs fortgeschafft. Er eilt zu la Reine und sagt: In der Straße St. Honoré sah ich einen Menschen niedergestochen, ich stand dicht neben dem Leichnam, als ein Anderer hinzusprang, sich zum Leichnam niederbückte, ihn,

da er noch Leben spürte, auf die Schultern lud und forttrug. In Olivier Bruffon habe ich diesen Menschen erkannt. Diese Aussage veranlaßt Bruffons nochmalige Vernehmung, Zusammenstellung mit Miossens. Genug, die Tortur unterbleibt und man forscht weiter nach. Dann ist es Zeit, sich an den König selbst zu wenden. Euer: Schatzkammer, mein Fräulein! bleibt es überlassen, dies auf die geschickteste Weise zu thun. Nach meinem Dafürhalten würd' es gut sein, dem Könige das ganze Geheimniß zu entdecken. Durch die Aussage des Grafen Miossens werden Bruffons Geständnisse unterstützt. Dasselbe geschieht vielleicht durch geheime Nachforschung in Cardillacs Hause. Keinen Rechtspruch, aber des Königs Entscheidung, auf inneres Gefühl, das da, wo der Richter strafen muß, Gnade ausspricht, gestützt, kann das Alles begründen.“ — Graf Miossens befolgte genau, was d'Andilly gerathen, und geschah wirklich was dieser vorhergesehen.

Nun kam es darauf an, den König anzugehen, und dies war der schwierigste Punkt, da er gegen Bruffon, den er allein für den entsetzlichen Mordmörder hielt, welcher lange Zeit hindurch ganz Paris in Angst und Schrecken gesetzt hatte, solchen Abscheu hegte, daß er, nur leise erinnert an den berühmtesten Prozeß, in den bestigsten Zorn gerieth. Die Maintenon, ihrem Grundsatze, dem König nie von unangenehmen Dingen zu reden, getreu, verworf jede Vermittlung, und so war Bruffons Schicksal ganz in die Hand der Scuderi gelegt. Nach langem Sinnen faßte sie einen Entschluß eben so schnell als sie ihn ausführte. Sie kleidete sich in eine schwarze

Robe von schwerem Seidenzeug, schmückte sich mit Cardillacs köstlichem Geschmeide, hing einen langen, schwarzen Schleier über, und erschien so in den Gemächern der Maintenon zur Stunde, da eben der König zugegen. Die edle Gestalt des ehrwürdigen Fräuleins in diesem feierlichen Anzuge hatte eine Majestät, die tiefe Ehrfurcht erwecken mußte selbst bei dem losen Volk, das gewohnt ist, in den Vorzimmern sein leichtsinnig nichts brachendes Wesen zu treiben. Alles wich schon zur Seite, und als sie nun eintrat, stand selbst der König ganz verwundert auf und kam ihr entgegen. Da bligten ihm die köstlichen Diamanten des Halsbands, der Armbänder in's Auge und er rief: Beim Himmel, das ist Cardillac's Geschmeide! Und dann sich zur Maintenon wendend, fügte er mit anmuthigem Lächeln hinzu: Sibt Frau Marquise, wie unsere schöne Braut um ihren Bräutigam trauert. „Et gnädiger Herr,“ fiel ihm die Scuderi wie dem Scherz fortsetzend ein, „wie würd' es ziemen einer schmerzgefüllten Braut, sich so glanzvoll zu schmücken? Nein, ich habe mich ganz losgesagt von diesem Goldschmied, und dachte ich mehr an ihn, träte mir nicht manchmal das abhässliche Bild, wie er ermordet liegt bei mir vorübergetragen wurde, vor Augen.“ Wie, fragte der König, wie! Ihr habt ihn gesehen, den armen Teufel? Die Scuderi erzählte nun mit kurzen Worten, wie sie der Zufall (noch erwähnte sie nicht der Eimischung Bruffons) vor Cardillacs Haus gebracht, als eben der Mord entdeckt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Philippine Bräuer mit dem Herrn G. Lübbe (Stettin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Semper (Stralsund).
Gestorben: Herr Ferdinand Stamitz (Greifswald). — Herr Wilhelm Schulz (Stargard). — Herr Adolph Santer (Stralsund). — Herr F. Jörnnow (Stettin).

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 28. Juni 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Zimmermeisters Carl Heinrich Wilhelm Julius Krüger zu Stettin ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 12. Juni 1870, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtssitzlokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter Weinreich, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in demselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 6. August 1870 einschließlich dem Gericht oder dem Verwaltern der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 6. August 1870 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestimmung des definitiven Verwaltungspersonals auf den 6. September 1870, Vorm. 10 Uhr, in unserm Gerichtssitzlokale, Terminszimmer Nr. 12 vor dem Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Reiskopf, Ramm und die Justizräthe Pischky, Calow, Krahmer und Bohm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stargard, den 30. Juni 1870.

Proclama.

In folgenden Auseinandersetzungs-Sachen:

A. im Regierungs-Bezirk Stralsund,
im Greifswalder Kreise:

Ablösung der d. m. Weber Bath zu Brüllow auf dortigem Gutsfundo zugehörigen Weiderechtigung.

B. im Regierungs-Bezirk Stettin,

1. im Camminer Kreise:

a. Umwandlung der von den Dörfern Klein-Wechow, Schinow, Paulsdorf, Sager und Cono an die Pfarre und Küsterei in Cono zu entrichtenden Natural-Abgaben;

b. Umwandlung mehrerer den Pfarren und Küstereien zu Martentzin und Groß-Wechow von Grundstücken zu Martentzin, Groß-Wechow, Trebenow, Stregow, Parlow und Telfin zugehörigen Natural-Abgaben;

2. im Rugardter Kreise:

a. Umwandlung der von den Dörfern Regtow und an die Pfarre und Küsterei zu entrichtenden Abgaben;

b. Ablösung resp. Umwandlung der der Pfarre zu Gindenburg von den Dörfern Gindenburg, Schwarzow und Räder zu leistenden Holzjahren;

3. im Randower Kreise:

Abteilung einer gemeinschaftlichen Kiesgrube zu Meiserin;

4. im Uedermünder Kreise:

Ablösung der Raff- und Leiholzgerechtigkeit der Widner zu Jagnd im königlichen Forstrevier Rothemühl;

5. im Uesdom-Wollner Kreise:

a. Umwandlung mehrerer der Pfarre und Küsterei zu Lebbin von den Dörfern Lebbin, Krizig, Solbemin, Biezig, Dargebanz und Miedbroz zugehörigen Natural-Abgaben;

b. Umwandlung der der Pfarre und Küsterei zu Lomm von den Dörfern Coertentzin, Ren-Lomm, Darzewitz, Jarmbow und Cobram zugehörigen Abgaben und Leistungen.

C. im Regierungs-Bezirk Cöslin:

1. im Rummelsburger Kreise:

Ablösung den Servitutsberechtigungen des Grundstücks Nr. 19 zu Falkenhagen vom dortigen Gutsfundo;

2. im Schlawer Kreise:

Ablösung der Weiderechtigung des Schulzenhofes und der Bauerhöfe Nr. 9 und 10 zu Wandhagen im königlichen Forstrevier Karnlewitz,

werden alle unbekannte Lehnsagnaten, Wiederkaufsberechtigte, Anwärter und zur Mitnutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer, welche bei diesen Sachen ein Interesse zu haben vermeinen, insbesondere der Rechte von den in die Lehn- und Successions-Register eingetragen und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Agnaten a. des v. Flemming'schen Geschlechts zum Lehngute Martentzin, Camminer Kreises, b. des v. Massow'schen Geschlechts zum Lehngute Falkenhagen, Rummelsburger Kreises, hiermit aufgefordert, sich in dem

am 27. August 1870,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Regierungs- und Landes Oekonomie-Rath Alter in unserm Geschäftslokale hierseits anstehenden Termine zu melden und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Planes resp. des Regesses zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verlegung, gegen sich gelten lassen müssen und mit seinen Einwendungen dagegen weiter gehandelt werden können. Zugleich wird bekannt gemacht, daß:

1. den Kolonistenstellen des Herrn v. Petersdorf, Hypotheken Nr. 21 und Nr. 26 zu Camelsburg, Rugardter Kreises, gemeinschaftlich ein Grundsteuer-Einschuldigungskapital von 25 $\mathcal{M}$;

2. dem der Kolonie Nr. 1 zu Kieselthal, Pyritzer Kreises, zugeschriebenen Kolonistenhofe Nr. 11 des Friedrich Wilhelm August Ruch ein verglichen von 25 $\mathcal{M}$ zugefallen ist. Nachfolgende Gläubiger, resp. deren Erben und Cessionarien, und zwar:

ad 1. der Hofrath v. d. Heyde, zuletzt in Magdeburg, wegen der Post Rubr. III Nr. 2 von 500 $\mathcal{M}$;

ad 2. der Gutsbesitzer Johann Heinrich Ruch und dessen Ehefrau Auguste Sophie geb. Briele zu Kieselthal wegen ihrer Forderung Rubrica III. Nr. 3 von 36000 $\mathcal{M}$,

werden aufgefordert, sich binnen 6 Wochen und spätestens im obigen Termine mit ihren eventuellen Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie gemäß §§. 460 seq. Titel 20 Theil I. Allgemeinen Landrechts ihres Pfandrechts an dem Grundsteuer-Einschuldigungskapital verlustig gehen

Königl. General-Kommission für Pommern.
Möser.

Auktion.

Der auf den 7. Juli d. J. angesetzte Auktionstermin auf dem Rittergute Stolzenburg ist durch Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts aufgehoben worden.
Hauff.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Am. 2-4 U. und jed. Sonnt. Am. 11-1 U.

Dritte große Hannoverische Pferdeverloosung.

Ziehung am 17. Juli d. J.

Zur Verloosung sind bestimmt:

Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr, im Werthe von 3000 Thlr.; sowie:

72 hochedle hannoversche Pferde,

4 elegante Equipagen und

ca. 1300 werthvolle für Pferdebesitzer brauchbare Gegenstände.

Loose à 1 Thaler

zu beziehen durch:

B. Magnus und A. Molling

in Hannover.

in Hannover.

Avis.

Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels etc. etc.,

Peciationen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familien-Nachrichten etc. betreffende Ankündigungen werden zu Dr. mal-Inserctions-Tarif-Preisen ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke bestgeeigneten, Zeitungen schnell und billigt befördert durch

RUDOLF MOSSE,

officieller Agent sämtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, München, Nürnberg, Frankfurt a. M.

NB. Meine Provision beziehe ich bereits von den verehelichen Zeitungs-Expeditionen.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

8. Juli cr., Vormittags von 9½ Uhr

ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal

mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Kupfergeschirr, Porzellan, Glasfassen, Haus- und Küchengeräth, um 11 Uhr Gold- und Silberfachen, um 12 Uhr 1 Droschke, ca. 80 Mischfäde, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauff.

Auktionen Frauenstraße 33.

Möbel aller Art, Kleider, Betten, Wäsche, Goldfassen überhaupt Gegenstände irgend welcher Gattung, die in meinem Auktions-Lokal Frauenstraße 33 meistbietend versteigert werden sollen, nehme ich entgegen Vormittags von 9-12 Uhr, Nachmittags von 3-7 Uhr, und gebe nach geschätzter Versteigerung Abrechnung auf's Prompteste.
Gustav Sell, Auktionator.

Hamburg-Brasil. Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff am 15. jeden Monats von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos.

Der Unterzeichnete ist allein bevollmächtigt, Ueberfahrtsverträge hierfür abzuschließen.

Regelmäßige Passagier-Expeditionen per Segelschiffe erster Klasse nach Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Porto-Allegre u. s. w., u. s. w.

R. O. Lobedanz,

obrigkeitl. konzess. Expedient.

Gr. Reichenstraße 36.

Fabrik-Grundstück

am schiffbaren Wasser oder bei Stettin wird zu kaufen gesucht. Offerten sub **B. F.** an die Buchhandlung von **H. Dannenberg** in Stettin.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,

Stettin, Rosengarten Nr. 43.

Für industrielle Kapitalisten.

Kaolin, vorzüglicher Glassand, Braunkohlen, in Paris 1867 prämiirt, 1 Meile vom Bahnhof u. 1 Meile v. d. Weichsel, Prov. Preußen, stehen unter vortheilhaften Bedingungen zur Veräußerung.

Näheres beim Grubenbesitzer **Pietzker**, Straßenerstraße 5.

Interessante Lektüre.

Unterstehende interessante Unterhaltungslitteratur sende ich gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme dem Besteller prompt zu. — und steuerfrei ein:
Die Nonne oder Mysterien der Frauenklöster, sehr interessant, 2 Bde., nur 25 $\mathcal{M}$.
Iba, die Gefahren des Theaterlebens, 20 $\mathcal{M}$.

Memoiren Katharina's II. (sehr spannend) 1 $\mathcal{M}$.
Geheimnisse der Demi-Monde, 3 Bde., 1 $\mathcal{M}$. 10 $\mathcal{M}$.

Liebesabenteuer des Lorenzo da Ponte (Seitenstück zu Casanova), nur 1 $\mathcal{M}$.
Dr. Heinrich, Die geheime Hilfe für Männer, 1 $\mathcal{M}$.

Alle 6 Bände zusammen genommen nur 5 $\mathcal{M}$.

Benny Glogau, Hamburg,

2. Drossstrangen 2.

1 Gasthof auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Näheres nebst Bedingungen bei **M. Lichtenstein**, Rosengarten 53.

Nordhäuser Schäfertabak
& Schiemannsgarn,
Kopenhagener Lady Twist,
Shag-Tabak und Danziger Nessel,
Streichhölzer in allen Packungen
zu den billigsten En-gros-Preisen.

Gut gelagerte Cigarren
zu den Preisen 5, 7 1/2, 10, 11, 12, 15-20 $\mathfrak{M}$ pro Mille
aus den renommiertesten Fabriken in nur reeller Qualität
bei

Bernhard Saalfeld,
große Poststraße Nr. 56.

DACHPAPPE
Asphalt, Steinkohlentheer u.
empfehlen in bekannter Güte

Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11-12.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine,
Dachsteine,
besten Qualität, jedes Quantum, frei Barfasse oder Stein-
hol. billigst.
Julius Saalfeld,
Leinwandstr. 30.

Tapeten
in neuesten Mustern zu den billigsten
Preisen empfiehlt
Otto Dittmer,
Rohlfmarkt 12/13, 1 Treppe hoch.
Hausbesitzer
erhalten 10 pCt. Rabatt.
Auf Abzahlung.
Engl. Velour-Teppiche,
Tischdecken u. Rouleaux

Bibeln
von 7 $\mathfrak{M}$ an, Neue Testamente
von 2 $\mathfrak{M}$ an bei **Knahe** im Ge-
sellenshaufe, Elisabethstraße 9.

Attest
und wissenschaftliches Gutachten über
Dr. Robinson'sches Gehör-Del.

Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheits-
mittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unparteiischen,
wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf als-
dann das Publikum den unbedenklichsten und ausgedehnt-
testen Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon
langst berühmte „**Dr. Robinson'sche Gehör-Del**“ (zu haben bei Herrn Kaufmann **H. Brakelmann** in Soest, Westfalen) einer
wissenschaftlichen, analytisch-chemischen und pharmacologi-
schen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat,
daß dieses Del aus höchst kräftigen, ätherisch,
balsamischen Pflanzenstoffen besteht, und zwar
aus solchen, welche niemals eine schädliche
Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen,
dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außer-
ordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind,
wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte
alter Zeiten beweisen.

Es muß daher dieses Del als ein Gesundheitsmittel
betrachtet werden, welches überaus große Vorzüge
und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt und aus
diesem Grunde ganz allgemein und bestens
empfohlen zu werden verdient, was ich zufolge der
von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung
der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines
Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem
Siegel bescheinige und beglaubige.
Berlin, den 8. Oktober 1868.

Dr. Hess,
(L. S.) approbierter Apotheker und Chemiker I. Klasse,
wissenschaftlicher Unterlehrer und Sachver-
ständiger für medizinische, pharmaceutische,
technisch-chemische und Gesundheits-Artikel,
Fabrikate und Drogen aller Art.

Das **Dr. Robinson'sche Gehör-Del**, allein acht zu
haben bei Herrn Kaufmann **H. Brakelmann** in
Soest, habe ich behufs wissenschaftlicher Begutachtung in
meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse
unterworfen.

Gestützt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich
zu der Ansprache berechtigt, daß das **Dr. Robinson'sche**
Gehör-Del aus durchaus unschädlichen, dem Zwecke voll-
ständig entsprechenden vegetabilischen Ingredienzen der
besten Qualität in kunstgerecht Weise bereitet worden ist
so daß ich dieses **Gehör-Del** Gehörleidenden und solchen
welche mit Schall oder Brande in den Ohren befaßt
sind, bestens empfehlen kann.

Das quantitative Verhältnis der einzelnen Ingredienzen
ist vollständig ratiuell.
Breslau, im Dezember 1868.

Der Direktor des polytechnischen
(L. S.) Bureau und chemischen La-
boratorium

Dr. Theobald Werner.
Bezugnehmend auf vorstehende wissenschaftliche Gutachten
kann ich nicht umhin, alle Gehörleidende darauf aufmerk-
sam zu machen.

Aufträge erbitte mir franko, welche prompt ausgeführt
werden.
Soest in Preußen 1869.

Kaufmann H. Brakelmann.

Wichtig für Bücherfreunde!

**Unter Garantie für neu,
complet, fehlerfrei, zu herab-
gesetzten Spottpreisen.**

a) **Bibliothek deutscher Original-Romane.** 10 bide
große Bände Oktav, Ladpr. 11 1/2 $\mathfrak{M}$ für nur 35 $\mathfrak{M}$
b) **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen
Schriftsteller 12 bide große Bände, Oktav. Ladpr. 15 $\mathfrak{M}$
für nur 40 $\mathfrak{M}$. c) **Neueste Bibliothek historischer**
Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 bide große
Bände, Oktav. Ladpr. 16 $\mathfrak{M}$ für nur 45 $\mathfrak{M}$. Vor-
stehende 3 Bibliotheken a) b) c) sind neuerdings von mir
angekauft und wurden bisher noch nicht ausgetauscht.

Geschichte des Rabbi Jochanan ben Jochai
Sanookri, genannt Jesu Christus. Einzig wahr-
hafte und wirkliche Geschichte des großen Propheten von
Nazareth. 4 Bände groß Oktav, 3 $\mathfrak{M}$. Sehr
selten und höchst interessant! **Das malerische**
Rheinland, 400 Seiten stark, mit 100 feinen, Ab-
bildungen 1 $\mathfrak{M}$. 1) **Cooper, Capt. Marryat** und
Ferry's ausgewählte Romane, 34 Bde. Alle 4 Werke
zusammen 2 $\mathfrak{M}$. **Walter Scott's** Romane deutsch,
elegante Ausgabe, 108 Bände, 4 1/2 $\mathfrak{M}$. **Mythologie**
illustrirte, aller Bänder, 10 Bände mit mehreren
100 Abbildungen 35 $\mathfrak{M}$. Das siebenmal verfertigte
Buch der größten Geheimnisse 1 $\mathfrak{M}$. **Abenteuer des**
Chevalier Faublas, vollständige Ausgabe, zwei Bände
groß Oktav, 2 $\mathfrak{M}$. **Eugen Sue's** Romane,
hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bände, nur 4 $\mathfrak{M}$.
Flugart-Carlens ausgewählte Romane, 28 Bände, 1 $\mathfrak{M}$.
Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung
der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtbildnissen. 1 $\mathfrak{M}$.
Das weltberühmte **Düsseldorfer Künstler-Album.**

Prachtwerkwerk ersten Ranges mit den vielen Kunst-
blättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein
Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Pomposer
Prachtband mit Goldschnitt 2 1/2 $\mathfrak{M}$. **Der illustrierte**
Hausfreund, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und
Belehrung, 2 Bde. mit 140 feinen Stahlst. und Illustra-
tionen. 1870 nur 18 $\mathfrak{M}$. **Geschichte der Kriege**
Preußens gegen Oesterreich von 1740 bis 1866.
20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 $\mathfrak{M}$. **Legner,**
Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit.
3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst.
35 $\mathfrak{M}$. **Willibald Alexis** Romane 6 Bde., gr. Oktav,
Ladenpreis 10 1/2 $\mathfrak{M}$, nur 45 $\mathfrak{M}$. **Erholungsfunden,**
belehrende Unterhaltung in Erzählungen Geschichten u. s. w.
300 Seiten gr. 8. mit Abbildungen, sehr elegant 15 $\mathfrak{M}$.
Das illustrierte Paris, mit 150 feinen Abbildungen,
26 $\mathfrak{M}$. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in
1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Geschichten,
Puffs u. 10 Bände, groß Oktav 1 $\mathfrak{M}$. **Friederike**
Bremer, ausgewählte Romane, 39 Theile 40 $\mathfrak{M}$. **Capt.**
Chamier's sämtliche beliebte Seeromane. 6 Bände,
Oktav, 1 $\mathfrak{M}$. **Capt. Wilson's** sämtliche beliebte
Seeromane. 6 Bände, 1 $\mathfrak{M}$. **Ostindien,** malerisch-
historische Beschreibung dieses höchst interessanten Er-
theils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtbildnissen 1 $\mathfrak{M}$.
Die Justizmorde aller Länder, interessant erzählt.
20 Theile gr. Oktav, mit sehr vielen Illustrationen, 1 $\mathfrak{M}$.
Enthüllungen aus der neuen Zeit, 10 $\mathfrak{M}$. **Polizei-**
Geheimnisse, höchst interessanter Roman aus der
Neuzeit. 5 Bde., 1 $\mathfrak{M}$. **Fransschönheiten,** elegant
gebunden, mit Goldschnitt 2 $\mathfrak{M}$. **Schönheits-Album,**
sehr elegant, 2 $\mathfrak{M}$. **Die Kunstschätze Berlins,**
Prachtwerk mit 24 Photographien eine Auswahl aus den
königl. Kunstsammlungen Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt
2 1/2 $\mathfrak{M}$. **Hogarth's** sämtl. Bilder mit der Licht-

berg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband
3 1/2 $\mathfrak{M}$. **Die Schweiz,** malerisch und romantisch,
mit 78 feinen Abbildungen 25 $\mathfrak{M}$. **36000** humor-
istische Novellen, 3 Bde., 42 $\mathfrak{M}$. **Rafael-Album** mit
24 prachtvollen Photographien Raffael's Meisterwerke,
elegante gebundene mit Goldschnitt 2 1/2 $\mathfrak{M}$. **Sophie**
Schwartz, Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände,
3 $\mathfrak{M}$. 2 $\mathfrak{M}$. **Alex. Dumas** Romane, hübsche deutsche
Kabinetsausgabe, 128 Bde., 4 $\mathfrak{M}$. **Feierstunden,** in
100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen u.
2 Bde. Quart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 $\mathfrak{M}$.
Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Ge-
schlechtskrankheiten, 1 $\mathfrak{M}$. 1) **Gessing's** Werke, eleg. schöne
Oktavausg. 2) **Körners** sämtl. Werke, Prachtband.
3) **Edvard Duller's** Gedichte. Pomposer Prachtband mit
Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 $\mathfrak{M}$. 1) **Webers**
Demokritos, neue elegante Ausgabe, 12) **Sappho's** humor-
istische Schriften. Alle 2 Werke zusammen nur 1 1/2 $\mathfrak{M}$.
Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, 750 Seiten
Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband,
50 $\mathfrak{M}$. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 1 1/2 $\mathfrak{M}$.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Feinste für geübte
Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, 1 $\mathfrak{M}$.
Großes Hamburger Tanz-Album, das größte
existierende, 60 Seiten stark, 1 $\mathfrak{M}$. **Walzer-Album,**
6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godefrey, Faust u.
enthaltend, 1 $\mathfrak{M}$. **Opern-Album,** brillant ausge-
stattet, 1 $\mathfrak{M}$. **Opern entz.** nur 1 $\mathfrak{M}$. **30** der neuesten be-
liebtesten Tänze, einzeln 2 1/2 $\mathfrak{M}$, zus. nur 1 $\mathfrak{M}$.
Weber-Album, 10 brillante Original-Compo-
sitionen von Weber, Spohr, Meyerbeer, Taubert, Rüden u.
nur 1 $\mathfrak{M}$. **Die beliebtesten Opern** der Gegen-
wart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugen-
notten, Trubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Ri-
goletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 $\mathfrak{M}$.
12 der beliebtesten **Salon-Compositionen** für Piano von
Möser, Zingmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w.
Ladenpreis 4 $\mathfrak{M}$, nur 1 $\mathfrak{M}$. **Jugend-Album,** 30 be-
liebteste Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll
ausgestattet, 1 $\mathfrak{M}$. **Feiertage auf 1870,** Brillantes
Feiertagsfest für Jedermann 1 $\mathfrak{M}$. **Tanz-Album** auf
1870. 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 $\mathfrak{M}$.
— 50 leichte Tänze für Violine zusammen 1 $\mathfrak{M}$, die-
selben mit Clavierbegleitung (Orchester partien) 1 $\mathfrak{M}$.
Des Pianisten Hauschatz, 12 brillante Original-
Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godefrey
Raffa, Richards, Möser u. s. w., Ladpr. 4 $\mathfrak{M}$, nur 1 $\mathfrak{M}$.
64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini,
Bellini, Donizetti, Beethoven u. s. w. Alle 64 zus. nur 3 $\mathfrak{M}$.
Mozart's und Beethoven's sämtliche (54) Sonaten.
Große Prachtangabe, zus. nur 2 $\mathfrak{M}$. **Mozart's** be-
rühmte Symphonien, 4bändig 1 $\mathfrak{M}$. **Beethoven's**
sämmliche Symphonien 4bändig, 2 1/2 $\mathfrak{M}$. **Franz**
Schubert: Müllerlieder (24) Schwanengesang (14)
Winterreise, (24) Erbkönig (22) Alle 84 Lieder
zusammen nur 1 $\mathfrak{M}$. **Chopins** 6 berühmte Walzer
1 $\mathfrak{M}$.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten
zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von
5 und 10 $\mathfrak{M}$ noch neue Werke von **Müllerbach, Winkler,**
Clasius und **illustrirte Werte** gratis.
Jeder Auftrag wird stets sofort prompt
ausgeführt. Man wende sich nur direkt an
Sigmund Simon
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren
eigener Fabrik u. in größter Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen.
H. Domstr. 18. **C. F. Wendt, H. Domstr. 18.**

Stettiner
Brückenwaagen-Fabrik
empfehlen ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Trag-
fähigkeit zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an alten Waagen werden prompt und
billig ausgeführt.
L. Grubert.

Preis-Courant selbstgebanter Rheinweine.
1865r. Laubenheimer per Flasche a 10 $\mathfrak{M}$.
" " " 12 1/2 $\mathfrak{M}$.
" " " 15 $\mathfrak{M}$.
" " " 17 1/2 $\mathfrak{M}$.
" " " 20 $\mathfrak{M}$.
exklusive Kiste, Glas und Emballage.
Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt.
David Salomon,
Weinbergbesitzer, Mainz.

Unterleibs-Bruchleidenden
ist die Bruchsalbe von **G. Sturzanegger** in **Herisau, Schweiz,**
sehr zu empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten
Fällen vollständig. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen
werden gratis abgegeben). In Löffeln zu 1 Thlr. 20 Sgr. acht zu be-
ziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur
Löwenapotheke, Jerusalemstraße 16 in Berlin.

Die Maschinennäh: Anstalt von Frau Timm,
alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.
empfehlen sich zur feinsten Anfertigung von Oberhemden a 10 $\mathfrak{M}$, Damenhemden 7 1/2 $\mathfrak{M}$, wollene
Strümpfe zu säumen, 6 Ellen 1 $\mathfrak{M}$, Taschentücher säumen Dbd. 5 $\mathfrak{M}$, Namen sticken Dbd. 7 $\mathfrak{M}$, 6 $\mathfrak{M}$
und Aufzeichnen der Wäsche, sowie jede Stepperei schnell und billig. Das Zuschneiden der Wäsche
wird guttätig und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Epileptische Krämpfe (Zallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Doktor O. Kalksch** in
Berlin, jetzt: Kommissarstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Beachtenswerth!
Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen
nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwäche und Blässe der
Harnblase und Geschlechtsorgane.
Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Schablonen zur Wäschefabrikerei
sind jeder Art vorrätig
in jeder Gröberung bei **A. A. Schultz, H. Domstr. 12.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Für unser Manufacturwaaren-Geschäft suchen einer mit
den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.
Moritz Litten & Co., Stolp i. P.

Ein junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen
als Comptoirbote, Aufseher oder in sonstiger Beschäftigung,
eine Stelle; gute Civil- und Militair-Zeugnisse stehen
zur Seite.
Nähere Auskunft in der Expedition d. Blattes.

Eine Wirthin wird sofort zu engagiren gesucht. Nr.
unter **E. K. 6** in der Expedition.

Bermiethungen.
Zum 1. Oktober wird in meinem Hause, Bollweber-
straße 25 eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Alkoven
und Zubehör miethsfrei.

Im Garten des Bellevue-Theaters.
Donnerstag, den 7. Juli.
Gastspiel des Belocipeden Herrn **C. Krenz** aus
Potsdam. Entree a Person 3 $\mathfrak{M}$, Kinder die Hälfte.
Anfang 7 Uhr.

Bellevue-Theater.
Donnerstag, den 7. Juli.
Die relegirten Studenten. Lustspiel in 5 Akten.
La belle Jardiniere, Polka militaire,
getanzt von Frl. Alice de la Croix. Die Bürg-
schaft. In 7 Bildern, dargestellt vom ganzen Personal.

Elysium-Theater.
Donnerstag, den 7. Juli.
Erstes Gastspiel des Fräulein **Friederike Fischer** und
des Herrn **Alwin Swoboda** aus Wien.

Blaubart.
Römische Oper in 4 Akten von Meilhac und Halévy.

Abgang und Ankunft
der
Bahzüge:
Abgang:
nach Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 6 u. 20 $\mathfrak{M}$.
Breslau: Personenzug Abg. 6 - 20.
Berlin: Personenzug Abg. 6 - 20.
Potsdam, Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 8 - 45.
Breslau: Personenzug Abg. 8 - 45.
Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Abg. 10 - 3.
Potsdam, Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 10 - 35.
Breslau: Personenzug Abg. 10 - 35.
Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Abg. 11 - 26.
Berlin, Briesen: Personenzug Mitt. 11 - 50.
Berlin: Personenzug Abg. 3 - 38.
Hamburg, Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 3 - 48.
Potsdam, Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Abg. 5 - 5.
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 5 - 32.
Potsdam, Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 7 - 19.
Breslau: Personenzug Abg. 8 - 5.
Stargard: Personenzug Abg. 10 - 33.
Ankunft:
von Stargard: Personenzug Abg. 6 u. 15 $\mathfrak{M}$.
Breslau, Krenz, Stargard: Personenzug Abg. 8 - 32.
Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 9 - 36.
Breslau, Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 9 - 48.
Berlin: Personenzug Abg. 11 - 14.
Cöslin, Colberg, Stargard: Personenzug Abg. 11 - 37.
Hamburg, Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 1 - 36.
Potsdam, Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 3 - 28.
Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 4 - 28.
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 4 - 35.
Breslau, Krenz, Stargard: Personenzug Abg. 5 - 12.
Hamburg, Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 7 - 19.
Potsdam, Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz, 10 - 15.
Stargard: Personenzug Abg. 10 - 24.
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 10 - 24.

Posten.
Abgang:
Kariolpost nach Pommernsdorf 4 u. 5 $\mathfrak{M}$. früh.
Kariolpost nach Gradow und Ballshof (Pölig) 4 u. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 $\mathfrak{M}$. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornel 5 u. 30 $\mathfrak{M}$. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 u. 45 $\mathfrak{M}$. M.
I. Botenpost nach Gradow 11 u. 25 $\mathfrak{M}$. M.
I. Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 25 $\mathfrak{M}$. M.
I. " " Neu-Tornel 12 u. — $\mathfrak{M}$. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 $\mathfrak{M}$. Nachm.
Personenpost nach Pölig 6 u. — $\mathfrak{M}$. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 u. 35 $\mathfrak{M}$. M.
III. " " Neu-Tornel 5 u. 50 $\mathfrak{M}$. M.
II. " " Pommernsdorf 5 u. 55 $\mathfrak{M}$. M.
II. Botenpost nach Gradow u. Ballshof 6 u. 30 $\mathfrak{M}$. M.
Ankunft:
I. Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 $\mathfrak{M}$. fr.
II. Kariolpost 11 u. 40 $\mathfrak{M}$. M.
Kariolpost von Pommernsdorf 5 u. 20 $\mathfrak{M}$. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornel 5 u. 25 $\mathfrak{M}$. früh.
Kariolpost aus Ballshof und Gradow 5 u. 35 fr.
Personenpost aus Pölig 10 u. M.
Botenpost aus Ballshof u. Gradow 11 u. 20 $\mathfrak{M}$. M.
I. Botenpost von Pommernsdorf 11 u. 30 $\mathfrak{M}$. M.
II. " " Neu-Tornel 11 u. 25 $\mathfrak{M}$. M.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 $\mathfrak{M}$. u. 7 u. 5 $\mathfrak{M}$. M.
III. " " Neu-Tornel 5 u. 45 $\mathfrak{M}$. M.
II. Botenpost von Pommernsdorf 5 u. 50 $\mathfrak{M}$. M.
Botenpost aus Ballshof u. Gradow (Pölig) 7 u. 30 $\mathfrak{M}$. M.